

Bremer Kunstschau

Januar-Ausstellung

Mit Arbeiten nichtheimischer Künstler eröffnet die „Bremer Kunstschau“ das neue Jahr. Im ersten Saal sind es in erster Linie die temperamentvollen Aquarelle von D. Niemeyer-Holstein aus Berlin, die neben oder gar vor seinen Delbildern unser regstes Interesse wachrufen. Nicht die Zeichnung ist ihm die Hauptsache, sondern die Farbe. Ob der Laie jedesmal das erkennt, was er darstellen will, kümmert ihn scheinbar nicht. Und so kommt man sehr leicht auf den Gedanken, daß wirklich gute Arbeiten so etwas wie Zufallstreffer sind, die man dann aber bewundern kann und muß. Das „Wehr bei Fischerhude“, das „Rebhuhn-Stilleben“, dann die Skizze der „Näherin“, das stattige Aquarell „Steg mit Booten“ und auch das Aquarell „Boote am Strand von Sylt“, sind farbig sicher die gekonntesten und reifsten Arbeiten dieses Künstlers. Jedenfalls aber zwingen diese Bilder zum eingehenden Studium, und wenn das Auge die in weiser Zurückhaltung ruhenden Reize erst entdeckt hat, wird es viel Freude an diesen Arbeiten finden, die im krassen Gegensatz zu den gefälligeren Arbeiten von Georg Behrens-Kamberg, Lübeck, stehen.

Man könnte behaupten, daß dieser Künstler im Vergleich zu Niemeyer viel zu gut zeichnen kann. Bei den Bildern von Behrens-Kamberg wird es wohl dem größten Nörgler schwer fallen, etwas Verzeichnetes zu finden. Mit photographischer Genauigkeit sitzt hier jeder Strich. Von feinsten kultivierter Umgangsform sprechen besonders die Damenbildnisse, die zum Teil in ganzer Figur in Lebensgröße und in vornehmer Eleganz gegenüberstehen. Sehr viel Gewicht legt der Künstler auf die Behandlung des guten Kleides mit all seinen Einzelheiten, aus dem heraus dann ein liebliches Frauenantlitz den Besucher anschaut. Von den Damenbildnissen ist seelisch am besten erfast das Bildnis der „Frau Pastor B.“. Eine wunderbare Leuchtkraft geht von dem Bilde der „Dame im lachsroten Kleide“ aus. Von den männlichen Bildnissen ist es ganz besonders „Obl. Timmermann ut Travemünde“ in seiner schlichten wahren Haltung, die uns erfreut. Ein Mann aus dem Volke, der dem Maler da eine Sitzung gewährt hat, der sich deshalb aber nicht gar sonderlich in Pose wirft. Das auf blauem Hintergrund gemalte Bildnis „Generaldirektor H.“ steht diesem Bilde am nächsten. Behrens-Kamberg ist aber nicht nur Porträtmaler auf Auftrag, das beweisen seine Bilder, in denen Damen im Zimmer dargestellt sind, und wobei das Zimmer eine Rolle mitspielt. Meistens ist es die Frau des Künstlers, die hier als Persönlichkeit wirkt. Aber auch auf dem Gebiete der Stillebenmalerei kann man sich mit den Leistungen von Behrens-Kamberg wohl befreunden. Das „Fingerhut“-Stilleben und das mit dem Kaktus könnte in einem Zimmer schon einen guten Eindruck machen. Neben der Delmalerei zeigt

Behrens-Kamberg auch noch eine ganze Reihe gut gezeichneter und seelisch vielleicht tiefer erfaster Bildnisköpfe in bunt und schwarzweiß. Mit der hier gezeigten Kollektion dürfte es dem Maler wohl kaum schwer fallen, beim zahlungsfähigen Publikum Aufträge zu erhalten.

Im dritten Saal zeigt Niemeyer-Holstein noch eine ganze Reihe guter Aquarelle und farbiger Zeichnungen, die sicher zu seinen besten Arbeiten gehören. Zeichnerisch steht ihm aber W. Jaensch sicher nicht nach. Sein „Mädchen Strumpf ordnend“ oder das „Mädchen mit aufgestütztem Arm“ sind gut gekonnt. Eine reiche Auswahl vorzüglicher Tierplastiken von dem Münchener Professor Rieger, von dem wir schon oft gute Arbeiten hier sahen, vervollständigt in glücklicher Weise die sehr interessante Ausstellung. — Fido.